



## Kantonsschule Sargans

Kantonsschule Sargans, Pizolstrasse 14, 7320 Sargans

### Bildungsdepartement des

### Kantons St. Gallen

Frau Tina Cassidy,  
Leiterin Amt für Mittelschulen  
Davidstrasse 31  
9000 St. Gallen

Kollegium der KSS

Kantonsschule Sargans  
Pizolstrasse 14  
7320 Sargans  
058 / 228 81 00

Sargans, 14. Dezember 2022

*Auf Initiative der Konventsvertretung und im Namen des Kollegiums der Kantonsschule Sargans hat die Arbeitsgruppe, namentlich bestehend aus Prof. Dr. Erica Burgauer, Prof. Ulrich Kugler, Prof. Josef Vogt, Yves Bärtschi sowie Prof. Reto Langenegger eine Stellungnahme im Rahmen der Anhörung GdZ für das Kollegium der Kantonsschule Sargans verfasst.*

*Das Kollegium der Kantonsschule Sargans hat der folgenden Stellungnahme via Online-Abstimmung (Forms-Umfrage) am 15.12.2022 mit 92:0 Stimmen zugestimmt.*

### Anhörung Gymnasium der Zukunft - Dez 2022

### Stellungnahme des Kollegiums der Kantonsschule Sargans

Sehr geehrte Frau Cassidy, liebe Tina

Das Kollegium der Kantonsschule Sargans teilt die Ansicht, dass es sinnvoll und notwendig ist, die Strukturen des Gymnasiums zu überdenken, Bewährtes zu erhalten und Überholtes durch Zeitgemässeres zu ersetzen. Ziel ist eine qualitative Verbesserung des Gesamtpakets, mit dem es Schüler:innen ermöglicht werden soll, mehr Verantwortung für ihre Bildung zu übernehmen.

Die Auseinandersetzung mit den für die Anhörung vorgelegten Unterlagen hat gezeigt, dass in gewissen Bereichen sehr viele Fragen ungeklärt sind, so dass eine seriöse Beurteilung dieser Vorschläge (noch) nicht möglich erscheint. In anderen Bereichen erkennt der Konvent einen deutlichen Qualitätsverlust gymnasialer Bildung.

Dieser manifestiert sich einerseits im Abbau der Grundlagenfächer, der unseres Erachtens durch die Wahl der Vertiefungs- und Ergänzungsfächer nicht kompensiert werden kann; auch die flexiblen Lernformate (Blockunterricht) können hier nur begrenzt Abhilfe schaffen. Insgesamt sind wir der Auffassung, dass es im momentan skizzierten *Gymnasium der Zukunft* nicht möglich sein wird, die bisher erlangten Lernziele weiterhin zu erreichen.

### Critical Thinking

In den «Fragen und Bemerkungen zur internen Anhörung» wird der Name des Gefässes zur Diskussion gestellt. Im Kollegium wird die Ansicht vertreten, dass eine *verbindliche* Vermittlung der Inhalte des «Critical Thinking» für *alle* Schüler:innen begrüsst wird. Während die Frage der Benennung, die uns gestellt wurde, sekundär scheint, ist ein anderer Aspekt wichtiger: Braucht es dazu ein neues *Fach*, oder geht es nicht viel mehr darum, zeitlich weniger umfängliche Gefässe (SOL-Module, Referate) zu schaffen? Eine solche zentrale,



verbindliche Vermittlung müsste, wie in den «Fragen» formuliert, «überfachliche Kompetenzen aus den Bereichen der Argumentations- und Begriffstheorie sowie der angewandten [...] Wissenschaftspropädeutik anhand konkreter Probleme aus den Einzelfächern und dem ausserschulischen Alltag [zu] entwickeln und [zu] verbessern». Die konkrete, praxisorientierte Auseinandersetzung mit den hier zu bearbeitenden Themen ist Teil unserer täglichen Arbeit und bleibt jedenfalls den Einzelfächern erhalten.

### **Flexible Lernformate**

Das Projekt *Gymnasium der Zukunft* sieht die Einführung flexibler Lernformate vor. Das Kollegium der KSS begrüsst den Weg, den 45-Minuten-Rhythmus teilweise aufzubrechen und den Lernenden die Möglichkeit zu geben, sich ohne starres Zeitskelett in eine Materie zu vertiefen. Es sollen Zeitgefässe geschaffen werden, das Schulzimmer zu verlassen und «in der Welt» Wissen zu erwerben und zu erproben, Fertigkeiten zu erlangen, diese zu überprüfen und Vernetzungen zu vertiefen. Auch diesem Anliegen steht das Kollegium der KSS positiv gegenüber.

Hinsichtlich der konkreten Umsetzungsvorschläge zu den flexiblen Lernformaten möchten die Lehrpersonen der KSS jedoch folgendes zu bedenken geben:

- Für die Fächer, welche die flexiblen Lernformate umsetzen sollen, ist keine Bedarfsabklärung gemacht worden. Die Liste der «betroffenen» Fächer und Lektionen ist lediglich in der Menge aufsteigend und folgt einer reinen arithmetischen Regel. Im Kollegium herrscht die Ansicht vor, dass diese Lernformate im Umfang einer ganzen Jahreswochenlektion überdimensioniert sind.
- Lernen auf Vorrat, Bewegung auf Vorrat ist kein geeignetes Mittel. *Repetitio est mater studiorum* – auf diesem Prinzip bauen die meisten Fächer Wissen und damit verbunden Kompetenzen auf. Dies kann nicht in einem Halbtage für die Woche voroder nachgeholt werden.
- Dem Blockunterricht steht je nach Stundendotation des Faches in einigen Fächern nur noch eine Lektion gegenüber. Ist der Blockunterricht vorbei oder noch nicht gestartet, verbleibt in der Woche nur eine Lektion für das Fach. Die Erfahrung zeigt, dass eine Lektion pro Woche einen Lernzuwachs in diesen Fächern in Frage stellt.
- Die zeitliche Konzentration geht mit einer Reduktion der Dichte der Inhalte einher. So ist es unserer Ansicht nach nicht möglich, dass sich Lernende die gleiche Stoffmenge in 9 mal 4 Lektionen erarbeiten wie bis anhin in 36 mal 1 oder 18 mal 2 Lektionen oder einer Kombination aus Einzel- und Doppellektionen. Insofern ist der Blockunterricht mit einem Abbau der behandelbaren Stoffmenge verbunden.
- Aus unserer Sicht bieten die Blöcke, wenn sie nicht starr im Stundenplan verankert werden, aber durchaus auch Chancen und Möglichkeiten, Stoff und Inhalte auf andere Weise und im Sinne der neuen didaktischen Formate zu unterrichten. Im vorgeschlagenen Modell werden aber alle Fächer gleichbehandelt. Da Blöcke für gewisse Fächer mehr und für andere weniger sinnvoll sind, befürworten wir in diesem Bereich zunächst eine Bedarfsabklärung in den einzelnen Fachgruppen und auch in der Schülerschaft.

Aufgrund der angeführten Einwände schlägt das Kollegium der KSS vor, das Volumen des Blockunterrichts merklich zu reduzieren und nicht nach einer reinen Symmetrie der Fächer einzuführen. Ausserdem soll in jedem Fach eine Bedarfsabklärung vorgenommen werden. Zudem soll eine schullokale Umsetzung möglich sein.



## Auswirkungen auf die Stundenpläne – Vereinbarkeit von Beruf und Privatem

"Die Stundenpläne der Lehrpersonen werden eine grosse Veränderung erfahren. Die Möglichkeiten, bestimmte Halbtage oder Tage fix für Unterricht zu sperren, werden deutlich abnehmen." Dies ist ein Fazit aus der Expertise von Jörg van der Heyde zu den Lehrpersonen-Stundenplänen im *Gymnasium der Zukunft*. Man muss leider erwarten, dass sich diese Veränderungen negativ auswirken:

- In der oben genannten Expertise werden Beispiele von möglichen Stundenplänen angeführt. So kann es sein, dass eine Person mit einer 50%-Anstellung 8 Halbtage zur Verfügung stellen, also zu 80% verfügbar sein muss. Dies stellt vor allem Teilzeit-Lehrpersonen, die die Kinderbetreuung mit ihren Partnern organisieren oder auf einen KITA-Platz angewiesen sind, vor erhebliche Probleme. KITA-Plätze müssen lange im Voraus reserviert werden und es besteht keine Möglichkeit, die Kinder während eines Quartals an Tag X und während der restlichen drei Quartale an Tag Y in die KITA zu bringen.
- Zudem wird es zunehmend schwieriger, berufsbegleitend das Lehramt zu absolvieren, wenn an einem bestimmten Wochentag gleichzeitig Vorlesungen und Unterrichtsschienen geplant sind, und die Möglichkeit, an einer anderen Schule zu unterrichten oder Weiterbildungen zu besuchen, wird eingeschränkt. Dadurch wird die Attraktivität des Lehrberufes an einer Mittelschule im Kanton St. Gallen deutlich geschmälert. Anzustreben ist, dass Pensum und Präsenzerfordernis sich so weitgehend wie möglich entsprechen.

Die Lehrerstundenpläne verschlechtern sich vor allem wegen der vielen Schienen. Ein moderaterer Eingriff in das jetzige Gefüge würde das Ganze etwas mildern.

## Erhöhung der Wahlmöglichkeit

Der Konvent begrüsst grundsätzlich das Bestreben, dass für Schüler:innen im Verlauf ihrer Bildungszeit mehr Wahlmöglichkeiten gegeben sein sollen. Auch die Orientierung hin zu mehr Interdisziplinarität wird positiv bewertet. Allerdings stellt sich die Frage nach Mass und Formen.

- Im Kommentar zum Entwurf der Stundentafel gemäss *Gymnasium der Zukunft* wird zum Axiom 15 auf S. 2f. ausgeführt, dass «mit der Einführung der neuen Stundentafel zu erwarten [ist], dass in verschiedenen Fächern nicht mehr alle heute gesetzten Lernziele von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden können...». Konkret zeigt die Stundentafel, dass das neue Gefäss «Vertiefungsfach» (4 Lektionen; zur Eignung des Begriffs s. unten) und das neu ausgeweitete Ergänzungsfach (plus 2 Lektionen) sich aus den Grundlagenfächern speisen. Der Verlust ist auf der Ebene der Grundlagenvermittlung beträchtlich und betrifft die meisten Fächer des Pflichtbereichs.
- Weiter wird im Kommentar darauf hingewiesen, dass im Hinblick auf die Erlangung der basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit das Lernnavi zur Verfügung stehe. Dieses mag zwar in der Lage sein, unterstützend zu wirken; es kann aber sicher nicht als Ersatz für den Unterricht durch die Lehrperson gelten. Die basalen Kompetenzen müssen angewandt, in der Praxis eingeübt werden, aber dafür steht gemäss *Gymnasium der Zukunft* immer weniger Zeit zur Verfügung.
- Die «Möglichkeit für Angebote im Fach X im Rahmen des interdisziplinären Vertiefungsfachs» soll ebenfalls für diesen Verlust kompensieren. Zunächst ist festzuhalten, dass hier «Vertiefung» einer zuvor reduzierten Grundlage postuliert wird. Soll also in der Vertiefung der zuvor herbeigeführte Verlust an Grundlagenwissen und -



können «repariert» werden? Der Begriff ist in diesem Sinne unzutreffend, und von Fach kann eigentlich nicht die Rede sein, da ja eine Fächerkombination gegeben sein soll. Aufgrund der Interdisziplinarität ist zudem nicht ersichtlich, in welcher Form diese Grundlagen(nach)vermittlung zu erfolgen hätte.

- Unklar ist weiter, was in einem Vertiefungsfach vorausgesetzt werden kann. Dies gilt insbesondere in Fächern, die auch Schwerpunkt- und allenfalls noch Ergänzungsfach sind. Wenn hier Schülerinnen und Schüler aus Grundlagen-, Schwerpunkt-, und Ergänzungsfach zusammentreffen, ist eine Niveauorientierung nach unten zu befürchten – oder ein weiteres Zurücklassen jener Schülerinnen und Schüler, die über die (im GdZ reduzierten) Grundlagen nicht hinausgelangen.
- Grundsätzlich wird die Möglichkeit, interdisziplinär und projektartig arbeiten zu können, begrüsst. Die Frage der Entschädigung der interdisziplinär arbeitenden Lehrpersonen bleibt jedoch unerwähnt. Klar ist, dass Interdisziplinarität nicht mit Team-Teaching gleichzusetzen ist. Es kann aber nicht sein, dass gemeinsames Unterrichten zu einer geteilten, d.h. reduzierten Entschädigung führt.
- «Wahl» bedeutet oft, dass man motiviertere Schüler:innen vor sich hat. Das stimmt vielleicht nicht immer, wird aber als Möglichkeit begrüsst. Wenn das Fach nicht benotet wird, könnte dies der Wahl aufgrund eines echten Interesses förderlich sein.
- Es wäre wichtig, jetzt die Nutzung dieser Gefässe vertieft abzuklären.

#### **Zusammenfassend betonen wir die folgenden Punkte:**

- Die Schaffung breiterer Wahlmöglichkeiten für die Schüler:innen wird grundsätzlich begrüsst, ebenso wie die Schaffung flexibler Lernformate;
- Eine zunehmende Interdisziplinarität wird für Schüler:innen und Lehrpersonen als positiv angesehen;
- Es soll eine Bedarfsabklärung hinsichtlich der flexiblen Lernformate erfolgen, die ausweist, welche Fächer dafür in Frage kommen;
- Der Umfang der vorgesehenen Blöcke für flexible Lernformate muss deutlich verringert werden, eine schullokale Umsetzung muss möglich sein;
- Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, von mehreren Arbeitsstellen und von Weiterbildung muss klarer ausgewiesen werden;
- Pensum und geforderte Präsenzzeit müssen weitestgehend übereinstimmen; grosse Schwankungen im Semester sind zu vermeiden;
- Die Sicherung der Kompensation der Bildungsverluste durch den Abbau der Grundlagenfächer muss ausgewiesen sein;
- Die Lehrpersonen sind (allenfalls mittels Vertretung durch den KMV) in die weitere Entwicklung des Projektes direkt einzubeziehen.

Zudem fordern wir, dass alle Eingaben zu dieser Anhörung allen Lehrpersonen zugänglich gemacht werden. Die Transparenz des Prozesses muss deutlich gestärkt werden.

Wir danken für eine wohlwollende Prüfung unserer Vorstellungen und Ideen.

Mit freundlichen Grüssen

Arbeitsgruppe «Stellungnahme der Kanti Sargans im Rahmen der Anhörung GdZ»

Prof. Dr. Erica Burgauer

Prof. Ulrich Kugler

Prof. Josef Vogt

MSc Yves Bärtschi

Prof. Reto Langenegger, Konventsvertretung